

Medienmitteilung

Neue Analyse zeigt Defizite bei Transparenz und Unvoreingenommenheit in Schweizer Nachrichtenmedien

Zürich, 1. Mai 2026 – Eine neue unabhängige Analyse zur Qualität der Schweizer Nachrichtenmedien kommt zu einem kritischen Ergebnis: Zentrale Qualitätskriterien wie Unvoreingenommenheit und Transparenz werden in der bestehenden Medienbeobachtung nur unzureichend berücksichtigt. Dadurch bleiben potenziell einseitige Darstellungen und Einflussnahmen weitgehend unsichtbar.

Die Untersuchung analysiert sowohl die gängigen Messmethoden der Medienqualität als auch Inhalte führender Schweizer Nachrichtenmedien. Sie zeigt, dass insbesondere internationale Berichterstattung stark von wenigen, oft US-nahen Quellen geprägt ist. Diese Dominanz führt zu eingeschränkten Perspektiven, mangelnder Einordnung sowie zu strukturellen Verzerrungen, die von bestehenden Qualitätssystemen kaum erfasst werden.

Gleichzeitig verdeutlichen Umfragedaten eine klare Erwartung der Bevölkerung: Eine grosse Mehrheit wünscht sich Medien, die sich in erster Linie der Wahrheit verpflichtet fühlen und unvoreingenommen berichten. Zwischen Anspruch und Realität zeigt sich somit eine wachsende Kluft.

Die Analyse sieht daher politischen und regulatorischen Handlungsbedarf. Um die freie Meinungsbildung zu sichern, brauche es insbesondere mehr Transparenz hinsichtlich Quellen, Interessenbindungen und ideologischer Ausrichtungen – sowohl auf Ebene einzelner Beiträge als auch ganzer Medienorganisationen. Zudem sollten bestehende gesetzliche Vorgaben zur sachgerechten Darstellung von Informationen konsequenter umgesetzt werden.

Bericht: [Qualität der Nachrichtenmedien und Medienbeobachtung in der Schweiz: eine explorative Analyse](#)

Kontakt:

Dr. sc. nat. habil. oec. Felix Schläpfer
Felix Schläpfer Economic Research
felixschlaepfer@economicresearch.ch